

Gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wenn schon andere Produkte auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfähig sind. Der Kult der weiblichen Schönheit, die der männliche Blick definiert, ist in der slowakischen Gesellschaft kaum hinterfragt worden. «Aspekt» tut es als Hauptthema der ersten Nummer, die in spartanischer Aufmachung daherkommt, ohne Reklame, ohne Bild und Illustration. Das Wort, das sonst im neuen visuellen Trend untergeht, erfährt hier eine besondere Würdigung. Das analytische Wort, das sich auch mit dem Phänomen befasst, dass Frauen aus- und Männer angezogen werden. Salonfähige, an jeder Ecke auffindbare Darstellungen, Er rungenschaften der neuen Demokratie. Die schon unter den prüden Kommunisten frauenfeindliche satirische Zeitschrift «Roháč» (konform dem Regime gegenüber, reagierte sie sich an der Frau ab) feiert nun Orgien der weiblichen Nacktheit, zum Beispiel in Karikaturen, die ins männliche Unbewusste hinabsteigen: Brustwarzen schmücken die Hinterbacken einer Frau, die ein angezogener Mann hypnotisiert bestaunt. Die Urangeist des Hasen vor der Schlange. Endlich ist es möglich, etwas über die Perspektive der Wesen, die dauernd im Schussfeld der unverschämten Blicke leben, auf Slowakisch zu lesen, und zwar gescheit und gepaart mit der wohl besten nationalen Eigenart, dem doppelbödigen Humor. ●

Diese Beitrag erschien in «klartext» 6/93.



IRENA BREŽNÁ, geb. 1949 in Bratislava, 1968 Emigration in die Schweiz. Lebt und arbeitet als Schriftstellerin und Publizistin in Basel und hat der beschriebenen Zeitschrift aktiv Geburtshilfe geleistet.

Guckloch

Elisabeth Augustin wurde 1903 in Berlin geboren. Sie heiratete einen in der Schweiz geborenen und in Holland aufgewachsenen Germanisten. 1933 floh die Familie mit ihren beiden Kindern nach Holland. Seither schreibt Elisabeth Augustin in zwei Sprachen.

Durchgehendes Thema ihrer Erzählungen, Romane, Hörspiele und Gedichte ist die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Auch im hier vorliegenden Erzählband «Das Guckloch» stehen (autobiographische) Erfahrungen der Flucht, der Vertreibung und des Neuanfangs in einer fremden Umgebung im Vordergrund sowie die Begegnung mit alten Bekannten, die von der Ungewissheit geprägt sind, welche Rolle diese damals gespielt hatten.

Elisabeth Augustin hat eine grosse Fähigkeit, das Augenmerk auf kleine, unscheinbare Begebenheiten zu richten und diesen Bedeutung zu geben. Die kurzen, schlichten Geschichten erhalten so Gewicht; aus der Besonderheit, zum Beispiel der gegenseitigen Hilfe in der Not, wird eine Selbstverständlichkeit.

Der Mannheimer persona-Verlag hat sich spezialisiert auf die Herausgabe von Exilliteratur, Literatur von EmigrantInnen, Zeitgeschichte und Literatur anderer Länder. Das kleine Programm umfasst einige Entdeckungen, insbesondere Romane von Frauen aus den Zeit von 1933 bis 1945, die bislang viel zu wenig Beachtung gefunden haben.

LILIANE STUDER

Elisabeth Augustin: Das Guckloch. Fünf Erzählungen. persona-Verlag, Mannheim 1993. 120 S., Fr. 21.–.

GERMAINE AZIZ

Geschlossene Häuser

Unionsverlag, Zürich 1994. 240 S., Fr. 16.80.

Im kolonialen Algerien als jüdische Waise aufgewachsen, gerät Aziz vom katholischen Waisenhaus ins Bordell, aus dem ihr eines Tages endlich der Absprung gelingt: eine bewegende Autobiographie.

MICHAEL SCHMID-OSPACH (Hg.)

Mein Herz – niemandem

Peter Hammer Verlag, Wuppertal 1993. Ca. 250 S., Fr. 29.80.

Der erste Else Lasker-Schüler Almanach versammelt Texte verschiedener AutorInnen zu und über die in Wuppertal gebürtige Lyrikerin.

SANA AL-KHAYYAT

Ehre und Schande. Frauen im Irak

Antje Kunstmann Verlag, München 1993. 260 S., Fr. 29.–. Interviews der Autorin mit irakischen Frauen über «Ehre und Schande» geben Einblick in die zutiefst verinnerlichten Traditionen der irakischen Gesellschaft.

ANNE KAREDIG

Weh dem, der mich berührt.

Bewältigung eines Inzesttraumas

Fischer TB, Frankfurt 1994. Ca. 150 S., Fr. 10.90.

Die Folgen des Inzests und deren Überwindung stehen im Mittelpunkt dieser autobiographischen Aufzeichnungen.

MONIKA BARZ, HERTA LEISTNER, UTE WILD

Lesbische Frauen in der Kirche

Kreuz Verlag, Zürich 1994. 240 S., Fr. 31.–.

Bei seinem ersten Erscheinen 1987 setzte das Buch einen Meilenstein für das Coming Out lesbischer Frauen in der Kirche – aus aktuellem Anlass neu aufgelegt!

BARBARA AMSTUTZ